

Ronnenberg: Rückkehr der Flohkrebse in die Ihme zeugen von verbesserter Wasserqualität



Auf der Suche nach einem wichtigen kleinen Tier: 2022 vermissten Umweltschützer den Flohkrebs in der Ihme zwischen Ihme-Roloven und Ricklingen. Der Bachbewohner gilt als wichtige Nahrung für Fische, er ist zugleich ein lebendiger Indikator für die Qualität des Wassers. Wir waren bei der Wiederentdeckung der Krebstiere durch Naturschützer dabei.



[Uwe Kranz](#)

12.08.2024, 08:00 Uhr

Ihme-Roloven. Dirk Schmidt bahnt sich einen Weg durch Brennnesseln und Gestrüpp zum Wasserlauf der Ihme. Er ist auf der Suche nach einem besonderen Bewohner des Flüsschens, das sich an Ihme-Roloven vorbei seinen Weg ins Stadtgebiet von Hannover sucht. Der weniger als einen Zentimeter lange Flohkrebs ist ein biologischer Indikator für eine gute Wasserqualität. Bei der letzten Untersuchung im Jahr 2022 fehlte das Tierchen auf einem Abschnitt von Ihme-Roloven bis Hannover-Ricklingen komplett. Hat sich die Ihme inzwischen erholt?

Auf der Suche mit Küchensieb und Pinzette

Die Arbeitsgemeinschaft für Limnologie – das ist die Wissenschaft der Binnengewässer als Ökosysteme – und Gewässerschutz (ALG) untersucht gemeinsam mit dem Nabu-Ortsverband Ronnenberg immer wieder die Wasserqualität der Ihme. Die Gruppe um Dirk Schmidt erstellt auch regelmäßig eine Gewässergütekarte für die Landeshauptstadt Hannover.

Gekleidet in eine wasserdichte Anglerhose steht er jetzt an der Nähe des Kinderbiotops am Mühlenweg in Ihme-Roloven in der Ihme und sucht mit einem Küchensieb in Wasser und am Grund nach Leben. Das Küchengerät, das er benutzt, bietet einen besseren Überblick als ein Kescher, wie Schmidt erklärt. Mit einer Pinzette sortiert er die Funde auf dem gelochten Edelstahl: Eine Assel, eine Eintagsfliegenlarve und eine Kugelmuschel findet er in seinem ersten Rutsch – und zwei Flohkrebse. „Das sieht gut aus“, sagt er zufrieden.



Da ist er wieder: So sehen die kleinen Flohkrebse aus.

Quelle: Uwe Kranz

Flohkrebse sind empfindliche kleine Wesen, die auf Verunreinigungen im Wasser schnell reagieren. Vor allem, wenn sich Pestizide oder Schwermetalle im Wasser befinden, verlieren sie die Orientierung und sterben, erläutert Schmidt. Was die Flohkrebse im Jahr 2022 vertrieben hat, konnte nicht ermittelt werden. „Wir hatten keinen Hinweis auf eine Einleitung“, sagt der Wasserexperte. Solche Einleitungen gebe es allerdings immer wieder, berichtet Rainer Tubbe, der Vorsitzende des Nabu-Ortsverbandes, der Schmidt bei der Untersuchung unterstützt und die Ergebnisse schriftlich festhält.

Einleitungen können unabsichtlich erfolgen

Dabei müssten die Einleitungen nicht einmal mit Absicht erfolgen. Es könne auch ein unbeabsichtigter Fehlanschluss sein, wenn etwa in einem Haushalt versehentlich Brauchwasser in den Regenwasserkanal und Oberflächenwasser in den Schmutzwasserkanal geleitet werde, sagt der Nabu-Vorsitzende. Ausreden für absichtliche Einleitungen will Tubbe indes nicht mehr gelten lassen. „Das muss nicht mehr sein“, sagt er. Es gebe inzwischen genügend Möglichkeiten, Abwässer korrekt zu entsorgen. „Das behalten wir gern im Auge“, sagt Schmidt und kündigt regelmäßige Untersuchungen in den kommenden Jahren an.

„Die Ihme muss in einem vernünftigen Zustand sein.“

Rainer Tubbe,

Vorsitzender des Nabu in Ronnenberg

In den vergangenen Jahren gehörte der Wenigser Mühlbach in seinem Mündungsbereich in die Ihme regelmäßig zur Problemzone. Weil offenbar oberhalb des Ihmesteins immer wieder Schadstoffe eingeleitet wurden, waren auch dort Flohkrebse zeitweise verschwunden. Inzwischen hat sich aber auch in dem Bereich die Lage wieder verbessert.

Dirk Schmidt schaut unter viele Steine

Die nächsten Proben entnehmen die beiden Umweltschützer an der Feldbrücke südlich der Ihmer Landstraße. Im flacheren Wasser dreht Schmidt auch einige Steine um, um zu sehen, was darunter krecht und fleucht. Die Palette der Funde wird breiter. Eine Köcherfliegenlarve, ein Wasserkäfer und Kugelegel samt Gelege, das einem Strudelwurm ähnelt. „Es ist leicht zu verwechseln: Wenn es sich bewegt, ist es ein Strudelwurm“, erklärt der ALG-Mann.



Genau hingesehen: Mithilfe einer Lupe kann Dirk Schmidt noch besser sehen, was er mit seinem Küchensieb aus der Ihme geholt hat.

Quelle: Uwe Kranz

Und auch Flohkrebse werden in seinem Küchensieb immer zahlreicher. „Die habe ich jetzt hier relativ leicht gefunden“, sagt der Wasserexperte. Diese Tendenz setzt sich bei der dritten Beprobung an der Kückenmühle fort. In der Bewertung für die Häufigkeit erhält der Flohkrebs sogar eine 3 (elf bis 30 gefundene Tiere). Das gab es in den vergangenen 25 Jahren vergleichsweise selten. 2013 waren es bei einer offiziellen Gütekartierung des Ihme-Laufs aber auch schon mal bis zu 100 Tiere. „Nach unserem Eindruck hat sich das Problem hier erledigt“, stellt Tubbe zufrieden fest. Er ist wieder da, der Flohkrebs.